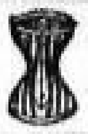
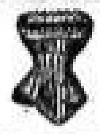
Nacht-Telegramme.
(Nur in einem Theile der Auflage.)
Berlin, 11. Mai. Der Kaiser hatte heute einen guten Tag und verweilte bis 8½ Uhr im Arbeitszimmer. Ein Bulletin ist morgen wahrscheinlich nicht erwartbar.
Berlin, 11. Mai. Alle bedeutenden Spritfabriken traten der Spiritusbank bei, auch die Ansiedlungskommission von Posen.
Mailand, 11. Mai. Die Gehirnkongestionssymptome des Kaisers von Brasilien haben sich vermindert. Die allgemeine Schwäche ist andauernd.
Tanger, 11. Mai. Die Truppen des Sultans wurden von den Aufständischen geschlagen. 200 Mann sind gefallen. Der Gouverneur von Mequinez ward getödtet.

Dresdner Nachrichten

33. Jahrgang.
Aufl. 46,000 Exempl.

Dresden, 1888.

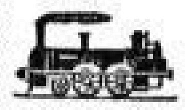

Herm. Herzfeld, Dresden, Altmarkt.
Grosses Corsetlager, gute Qualitäten, billige Preise.
Drellcorset mit breiten Schienen 1 M., Schnurmcorset 1 M. 50 Pf., 2 M., 2 M. 50 Pf., Patentcorset, Schienen zum Herausnehmen, 1 M. 50 Pf., 2 M. 50 Pf., Drellcorset mit Fischbein und Seide benäht 4 M., Gesundheitscorset 2 M. 25 Pf., Geradehalter 1 M. 40 Pf.


Neueste Börsen-Telegramme.

Stettin, 11. Mai. (Getreidem.) Weizen fest, loco 170—176, pr. Mai-Juni 177,50, Juni-Juli 178,00, Septbr.-Octbr. 180,50. Roggen fest, loco 114—118, pr. Mai-Juni 121,00, Juni-Juli 122,50, Sept.-Oct. 128,00, Pommerscher Hafer loco 120—127. Rüböl ruhig, Mai-Juni 47,00, Sept.-Oct 46,50. Spiritus fest, loco ohne Faß 50r 52,50, 70r 33,50, Mai-Juni 70r 33,20, Aug.-Septbr. 35,00. Petroleum loco verzollt 11,50.

Breslau, 11. Mai. (Getreidemarkt). Spiritus pr. 100 Ltr. 100%, excl. 50 M. Verbrauchsabgabe per Mai-Juni 51,50, Juni-Juli 51,80, August-Sept. 53,50, 70 Mk. Mai-Juni 32,00, Aug.-Sept. —,—. Roggen per Mai-Juni 124,00, Juni-Juli 126,00, Septbr.-Oct. 130,00. Rüböl loco Mai-Juni 45,50. Zink umsatzlos. Wetter: Kühl.

Preuss & Brendecke,
Dresden, König Johannstrasse 3, zunächst dem Altmarkt.
Posamenten und Knöpfe. Futterstoffe und alle Nähartikel. Seidene Bänder, Corsetts, Spitzen.
En gros. En detail.

Combinirbare Rundreisebillets

werden zusammengestellt und vermittelt durch den „Invalidendank".
Dresden, Seestr. 6, I.

Glaswaaren
jeder Art aus den bedeutendsten Glashütten des In- und Auslandes, empfehlen in reichhaltiger Auswahl
Wilh. Rihl & Sohn,
Neumarkt 11. Fernsprechstelle 1119.

Filzhüte in allen modernen Farben und Façons, Cylinderhüte, Wiener und englische Hüte. Jede Neuheit.
Hut-Fabrik von C. F. Lehmann, K. Hofhutmacher, Scheffelstrasse 24.

Nr. 133. Spiegel: Kalte Witterung und Getreidepreise, Papst und der irische Feldzugsplan. Hofnachrichten, Otto von Erdmannsdorff †, Deutscher Schmiedetag, Bad Elster, Gerichtsverhandlungen, Lotterieliste. „Die drei Pintos". | **Sonnabend, 12. Mai.**

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden

Die Kälte, brr, die Kälte! Ein Frühling ist dies schon nicht mehr, sondern nur ein grün angestrichener Winter! Frühling und Sommer werden vorbei sein, ohne daß wir ihrer überhaupt recht gewahr geworden sind. Was dieses außergewöhnliche Wetter dem Behagen und dem Genießen der Menschheit Eintrag thut, ist nicht gering, aber es steht zurück gegen die üblen Folgen, welche die Bekleidungs-Industrieen und Alles, was mit der Mode zusammen hängt, verspüren. Neuanschaffungen verschiebt das Publikum so lange wie möglich und das merken die Industriellen und Kaufleute ganz empfindlich. Die Reisezeit verkürzt sich ebenfalls und die Eisenbahnen werden den Ausfall einiger Reisewochen in ihren Einnahme-Abschlüssen zum Ausdruck bringen. Was Bäder, Luftkurorte und die unzähligen Sommerwohnungsdörfer durch die absonderliche Witterung für Ausfälle haben, kann Derjenige leicht ermessen, der die volkswirthschaftliche Bedeutung dieser Gesundheits- und Erholungseinrichtungen für die Neuzeit kennt. Welchen Einfluß aber übt das Wetter auf den Saatenstand und die heurige Ernte aus? Die Ernte an Obst, dessen Bedeutung für die Volksernährung und den Volkswohlstand erfreulicherweise immer mehr erkannt wird, bleibe hier zunächst außer Betracht. Es handelt sich um die Feldfrüchte. Hier liegen die Verhältnisse trotz der Kälte durchaus nicht ungünstig. In Nordamerika zwar besorgt man eine ungünstige Ernte. Hingegen melden die Berichte über den Saatenstand in Deutschland und Oesterreich, daß die Winterfrüchte in gutem Zustand überwintert haben. Auch für den Anbau der Sommerfrüchte ist die Witterung günstig. Die außergewöhnlich große Masse von Bodenfeuchtigkeit, welche der massenhaft gefallene Schnee und der Regen zurückgelassen haben, sichert ein ferneres gutes Gedeihen aller Saaten, wenn nicht die Kälte die Entwickelung zurückwirft. Die Getreidespekulation scheint anzunehmen, daß Deutschland keine besonders gute Ernte machen wird. Denn die Getreidepreise sind in den letzten Wochen, von einzelnen vorübergehenden Schwankungen abgesehen, im Anziehen begriffen. Aber hängen denn die Getreidepreise wirklich so sehr von der einheimischen Ernte ab? Ganz ohne Einfluß bleibt der Ernteausfall daheim nicht auf die Getreidepreise; ausschlaggebend ist er aber schon lange nicht mehr. Unser vaterländischer Ackerbau besitzt nicht mehr die volkswirthschaftliche Bedeutung, die er unter gesunden Verhältnissen besitzen sollte. Ob der Segen des Himmels, den die Feldsteller auf Felder und Wiesen herabflehen, ihnen wirklich auch zum Heil oder Unheil ausschlägt, bedarf unter dem heutigen, der Natur und dem Volkswohle widrigen Wirthschaftssystem erst noch der Zustimmung anderer Mächte. An sich ist dem Landwirth noch gar nicht damit gedient, wenn er im Herbste seine Scheuern füllt; der Landmann braucht heute, um bestehen zu können, die Gaben der Natur erst als Mittel, um Geld zu erlangen. Und ob er Dies für die von ihm erzeugten Nährstoffe für Menschen und Hausthiere in ausreichendem Maße erhält, das hängt von dem Kapitalismus, der Börse und der Spekulation ab. Eine reiche, oder auch nur eine gute Ernte erschwert sogar heutigen Tages häufig den Umsatz der landwirthschaftlichen Erzeugnisse in Geld. Auf das Verkaufen des Getreides, also einen künstlichen Prozeß, kommt es dem Landwirth heutigentags bei Weitem mehr an, als auf den natürlichen Prozeß des Wachsens, Gedeihens und Einbringens der Ernte. Sollte die Kälte wirklich der Ernte im Vaterlande Abbruch thun, so wird schon durch Massenzufuhren dafür gesorgt werden, daß es seiner Zeit dem Landwirth nicht zu wohl wird.

In der englischen Presse und im weiteren Verlauf auch in der festländischen ist ein lebhafter Streit darüber, ob die Einmischung des Papstes in die irischen Wirren dieselben einem friedlichen Ende entgegenführt. Die englische Regierung, auf deren Betreiben der Papst sich über die irische Bewegung aussprach, verspricht sich davon Wunderdinge. Andere halten dafür, daß die päpstliche Erklärung nur ein Schlag in's Wasser sei. Gleichgiltig ist der Zwischenfall keineswegs. Es ist den Führern der irischen Unabhängigkeitsbewegung zum Mindesten höchst unbequem, daß sie dem Oberhaupte der römischen Kirche nicht die Beinamen beilegen können, mit denen sie Engländer und Irländer, Minister und Abgeordnete, Beamte, Grundbesitzer und Pächter beschimpfen, sobald diese sich unterstehen, das Treiben der irischen Nationalliga in irgend einem Punkte zu tadeln. Und nun hat eine Autorität wie der Papst sich gedrungen gefühlt, den „Feldzugsplan" als unmoralisch und das Boycotten (Verfehmen) als der Gerechtigkeit und der christlichen Liebe nicht entsprechend zu bezeichnen. Dieses Urtheil des Papstes ist erst nach reiflicher Ueberlegung aller Verhältnisse und Zustände erflossen, nachdem der päpstliche Gesandte Persico ein Jahr darauf verwendet, diese Zustände zu studiren und ein der irischen Sache mit Leib und Seele ergebener Mann wie der Erzbischof Walsh von Dublin dem Papste eine besondere Darstellung gegeben hat. Gleichwohl lehnen die Irländer die Einmischung des Papstes ab. Man wiederholt das bekannte Wort: Unsere Theologie holen wir uns vom Papst, unsere Politik lieber vom Sultan! Der Papst hat freilich klugerweise zwischen der nationalen und moralischen Seite der irischen Verhältnisse zu unterscheiden versucht. Sein Ausspruch in der irischen Frage ist nicht vom Staatssekretariat, sondern von der Behörde ausgegangen, welche mit der Ueberwachung des Glaubens und der Moral betraut ist, dem Santo Ufficio. Dieses hat erkannt und erklärt es jetzt der katholischen Klerisei in Irland, daß der Feldzugsplan und das Verfehmen dem christlichen Sittengesetz zuwiderlaufen und daher zu verdammen sind. Der Feldzugsplan besteht bekanntlich darin, daß der Pächter eines Landguts den Pachtschilling nicht dem Besitzer, sondern einem Nationalkomitee abliefert, sodaß der Erstere keinen Ertrag von seiner Besitzung mehr bekommt. Das Boycotten (Verfehmen) wird dadurch ausgeübt, daß Niemand ein ausgepfändetes Gut neu pachtet, derjenige, der Pacht zahlt, in Bann gethan, von allem Verkehr ausgeschlossen und seines Lebens und des Lebens seiner Angehörigen nicht mehr sicher ist, endlich, daß Wer mit einem so Verfehmten umgeht, ihm Etwas ver- oder abkauft, demselben Banne unterliegt. Die entsetzlichsten Folgen dieses Feldzugsplans und der Behmen liegen in unzähligen Verbrechen zu Tage. Es ist nur löblich, daß der Papst eine solche Wirthschaft streng rügen läßt und seinen Priestern die Theilnahme und Unterstützung dieser Schändlichkeiten verbietet. Aber es fragt sich doch, selbst wenn man annimmt, daß die katholische Geistlichkeit hierin Gehorsam leistet, ob mit diesem verdammenden Urtheil viel erzielt wird. Denn die irische Bewegung steht und fällt mit dem Feldzugsplane und der Behme. Die Irländer erblicken in dem Urtheile des Papstes doch eine Einmischung in die Politik selbst. Der Papst hat zudem erklärt: an sich billige er ja die politischen Bestrebungen der Irländer. Durch die religiöse und moralische Verurtheilung jener Zwangsmittel wird sich Irland wahrscheinlich in Zukunft ebensowenig von ihrer Anwendung abhalten lassen, als bisher, indem sich der irische Katholik ja auch für die in dieser Beziehung bereits begangenen Sünden mit dem Beichtstuhle zu trösten wußte. So hat der Papst mit seinem Schreiben den Schein gewahrt, die Religion und Moral sind anscheinend gerettet, aber die Sache selbst ist unberührt geblieben, die englische Regierung wird ihr Entgeld zu zahlen haben — und die römische Kurie hat wieder einmal mit billigen Mitteln einen Erfolg errungen. Sie erhält vielleicht die Genugthuung, daß England seine seit der Reformation mit dem Papste unterbrochene Verbindung durch Bestätigung eines Gesandten beim Vatikan wieder herstellt, oder daß die englische Regierung die Mittel zur Errichtung einer katholischen Universität in Dublin darreicht. Und die englische Regierung? Sie hat das neue Odium auf sich geladen, daß sie die Hilfe des Papstes gegen ihre eigenen Unterthanen aufgerufen hat, was dieselben besonders empfindlich berührt.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 11. Mai.

Berlin. Nach der „Nordd. Allg." wird der Geburtstag der Königin von Großbritannien voraussichtlich am 24. d. durch die Hochzeit des Prinzen Heinrich und der Prinzessin Irene begangen. Die Vermählung findet in der Schloßcapelle zu Charlottenburg statt, und wenn die Besserung im Befinden des Kaisers, wie sie sich gestern so erfreulich zeigte, anhält, ist die Hoffnung nicht ausgeschlossen, daß der Kaiser bei der Trauung zugegen sein kann. Die Braut wird in Begleitung des Großherzogs von Hessen und ihrer bisherigen Umgebung in einem königlichen Extrazuge von Darmstadt abgeholt, an der Grenze des Königreichs feierlich empfangen und unter dem der Braut eines preußischen Prinzen gebührenden Ehren durch die Monarchie bis Charlottenburg geleitet, wo für sie die Zimmer in Bereitschaft gesetzt werden, welche die Königin von Großbritannien jüngst bewohnte. Von fremden Fürstlichkeiten werden, wie man hört, der König von Sachsen als Haupt des sächsischen Hauses und der Prinz von Wales als Vertreter der Königin von Britannien anwesend sein. Wird die Hochzeit unter den obwaltenden Verhältnissen auch nur als eine stille zu betrachten sein, so wird das Brautpaar doch von einem Kreise von Hochzeitszeugen umgeben sein, wie sie die hohe Stellung des Bräutigams erfordert, und sich auf etwa 300 Personen belaufen. Der Trauung folgt ein Dejeuner dinatoire. Abends reisen die Neuvermählten nach Schloß Erdmannsdorf ab. Von sonstigen Feierlichkeiten wird in Anbetracht der Verhältnisse des Ortes der Trauung abgesehen. Seine Residenz nimmt das junge Paar in dem früheren herzogl. Schlosse zu Kiel. — Das Befinden des Kaisers hat sich, wie von ärztlicher Seite berichtet wird, in den letzten Tagen verhältnißmäßig günstig gestaltet, insofern die Krankheitserscheinungen insgesammt an Intensität nachgelassen haben. So ist das Fieber fast gänzlich geschwunden und der Puls ruhiger und gleichmäßiger. Die Nächte bringen tieferen, stärkenden, wenn auch durch den noch immer reichlichen Auswurf unterbrochenen Schlaf. Die Ernährung ist durchaus auf Stärkung und Kräftigung berechnet und wird gut ertragen, wenn auch der Appetit noch zu wünschen übrig läßt. Trotz der Zunahme der Kräfte sind dieselben jedoch noch nicht ausreichend, um eine freie Körperbewegung und ein Verweilen außerhalb des Bettes oder auf einem bettähnlichen Sopha zu gestatten. Außer den gewohnten flüssigen Speisen genießt der Kaiser jetzt auch consistentere Nahrung, als kleingeschnittenes Fleisch und Maisbrod. — Die Abreise der Kaiserin nach dem Ueberschwemmungsgebiet der Weichsel erfolgt, falls das Befinden des Kaisers es gestattet, Anfang nächster Woche. — Kronprinz Wilhelm wohnt am 18. Juni der Einweihung des Posener Provinzial-Kriegerdenkmals bei, welches das Bildniß des Kaisers Wilhelm tragen wird. — Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein ist von einer mehrmonatlichen Reise über Dresden hier eingetroffen.

Berlin. Die Uebersiedlung des kaiserlichen Hofes nach Potsdam erfolgt Ende Mai, falls die Besserung im Befinden des Kaisers in der bisherigen Weise fortschreitet. Alsdann dürfte auch Dr. Mackenzie auf 8 Tage nach London reisen. — Lissaboner Meldungen zufolge ist der Zustand des Königs von Portugal derart verschlimmert, daß wahrscheinlich der Kronprinz demnächst mit der Erledigung der laufenden Staatsgeschäfte beauftragt wird.

Wien. Gestern fand im Universitätshofe die Enthüllung des Standbildes des gewesenen Justizministers Prof. Glaser statt. Zahlreiche Abgeordnete, Personen des Richterstandes und des Professoren-Collegiums waren anwesend. Bei der Gedenkrede des Rectors Vogel veranstalteten Studenten eine Demonstration, so daß die begonnene Rede unterbrochen werden mußte. — Graf Taaffe erklärte den Parteiführern, daß das Cabinet, wenn die Spiritussteuer scheitern sollte, demissioniren werde.

Petersburg. Die Besatzung Kownos soll demnächst um 20,000 Mann verstärkt werden. — Die Journale veröffentlichen einen Ukas, wodurch den in Rußland lebenden Juden verschiedene seit 1882 ihnen entzogene Rechte wieder eingeräumt werden.

Die Berliner Börse eröffnete fest zu vorwiegend höheren Notirungen. Im Vordergrund des Verkehrs standen einzelne Bahnen, dann Banken, von denen Berliner Handels- und Darmstädter Bank bevorzugt waren. Ein sehr großes Geschäft entwickelte sich in Marienburgern (Schluß 1,50). Russische Werthe eröffneten fester, gaben aber bald etwas auf große Verkäufe von russischen Noten seitens eines ersten Hauses nach. Im späteren Verlaufe traten auf sämmtlichen Gebieten empfindliche Rückgänge ein, welche in erster Linie durch fortgesetzte umfangreiche Verkäufe eines leitenden hiesigen Bankhauses herbeigeführt wurden. Im Cassaverkehr waren deutsche Bahnen schwächer, österreichische ruhiger, Schweizer Bahnen ziemlich fest; Banken sehr still, ebenso Bergwerke, Industriepapiere ruhiger, deutsche Fonds fest, österreichische Prioritäten wenig verändert. Privatdiscont 1¾ Proz.

Frankfurt a. M., 11. Mai. Credit 227½. Staatsbahn 187¼. Lombarden 60,75. Galizier 165,10. Egypter 80,80. 4proc. Ungar. Goldrente 77,80. Disconto 191,30. Dresdn. Bk. —,—. Handelsg. —. Laura —,—. Ruhig.

Wien, 11. Mai. Credit 278,50. Staatsbahn —,—. Lombarden —,—. Nordwestb. —. Marknoten —. Ung. Gold 97,00. Beruhigter.

Paris, 11. Mai. (Schluß.) Rente 82,37. Anleihe 106,52. Italiener 95,60. Staatsbahn 470,00. Lombarden 173,75. do. Prioritäten —. Spanier 68⅝. Egypter 402,18. Ottomanen 518,75. Neue Anleihe —. Türken —. Schwach.

London, 11. Mai, Vormitt. 11 Uhr 10 Min. Consols 99⅞. 1873er. Russen 94½. Italiener 95⅛. Lombarden 6⅝. Konv. Türken 14¼. 4proc. fundirte Amerikaner 129. 4proc. Ungar. Goldrente 78. Oesterr. Goldrente 87. Preuß. Consols 106. Egypter 80. Neue Egypter 100½. Garant. Egypter 102. Ottomanbank 10½. Suez-Aktien 85½. Spanier 68⅝. 6% Konf. Mexik. Äußere Anl. 6½ Agio. Neue 4½% Egypt. Anleihe — Proc. Agio — Stimmung: Ruhig. Wetter: Schön.

Paris (Produkten), 11. Mai. (Schluß.) Weizen per Mai 24,30, per Septbr.-Decbr. 23,50, fest. Spiritus per Mai 44,00, per Sept.-Decbr. 42,75, fest. Rüböl per Mai 52,25, per September-December 54,50, fest.

Amsterdam, 11. Mai. Produkten (Schluß). Weizen per Mai 106, per November 108, steigend. Roggen per Mai 105, per October 108, matt.

London, 11. Mai. (Produkten) Schluß. Weizen ruhig, stetig. Mehl, Gerste träge, alter Mais fest, neuer zu Gunsten der Käufer, Hafer anziehend, russischer stetig, ¼ bis ½ Sh. gegen vorige Woche besser. — Wetter: Schön.

Lokales und Sächsisches.

— Gestern Vormittag empfing Se. Majestät der König im Königl. Residenzschlosse den zum commandirenden General des 4. Armeecorps ernannten General der Infanterie v. Grolman, sowie den Commandeur des Eisenbahn-Regiments Oberstleutnant Knappe in Audienz; beide Herren, sowie der diesseitige Gesandte am Königl. preußischen Hofe Graf Hohenthal und Bergen waren zu der um 5 Uhr in der Königl. Villa zu Strehlen stattfindenden Hoftafel geladen.

— Ihre Majestäten der König und die Königin begeben sich heute Vormittags 10 Uhr 20 Min. zu einem mehrwöchentlichen Aufenthalte nach Schloß Sibyllenort. Oberkammerherr Wirkl. Geh. Rath Graf Vitzthum v. Eckstädt, Kammerherr v. Minckwitz, Flügeladjutant Oberstleutnant v. Schimpff und die Hofdamen Gräfin Einsiedel und Freiin v. Miltitz befinden sich in der Begleitung.

— Gestern Vormittag 8 Uhr erschien Se. Königl. Hoheit Prinz Georg in Begleitung des Chefs des Generalstabes Generalmajors v. d. Planitz auf dem Cavalerieexercierplatze und wohnte dem Exerciren der 1. Infanterie-Brigade Nr. 45 bei.

— Premierleutnant Graf von Seebach im Gardereiterregiment ist unter Ernennung zum Rittmeister zu den Offizieren der Reserve dieses Regiments übergetreten.

— Den nachgenannten Offizieren und Unteroffizieren des 1. Jäger-Bataillons Nr. 12 wurden von Sr. Hoheit dem regierenden Herzoge Ernst von Sachsen-Altenburg folgende Ordens- rc. Dekorationen verliehen: das Ritterkreuz 1. Kl. des Herzoglichen Hausordens: dem Hauptmann Schreiter; das Ritterkreuz 2. Kl. desselben Ordens: dem Sekondeleutnant Ernert; die zu diesem Orden gehörige silberne Verdienst-Medaille: den Vicefeldwebeln Böhm und Hübel, sowie dem Sergeanten Beißert.

— Hauptmann a. D. von Götz wurde mit Pensionsanspruch zur Disposition gestellt.

— Der in der Rost'schen Gießerei, Maschinen- und Dampfkesselfabrik über 30 Jahre lang beschäftigte Schmied August Ferdinand Walther aus Löbtau erhielt vom königl. Ministerium des Innern als Auszeichnung die große silberne Medaille „Für langjährige treue Dienste" verliehen.

— Am Himmelfahrtstag ist ein früher im politischen Leben Sachsens vielgenannter Mann gestorben: Herr Kammerherr Otto v. Erdmannsdorff. Er erlag einem langjährigen und schweren Leiden, gegen das er in böhmischen Bädern wiederholt und vergebens Hilfe gesucht hatte. Herr v. Erdmannsdorff trat in jungen Jahren, nachdem er einige Jahre in der Cavalerie gedient hatte, in die Oeffentlichkeit. König Johann berief ihn, den Besitzer des Rittergutes Schönfeld bei Großenhain, „kraft Königlichen Vertrauens" in die erste Kammer, der er bis zu seinem Tode angehört hat. Er war, bis ihn seine Krankheit daran hinderte, eines ihrer eifrigsten und arbeitsamsten Mitglieder. Seine Arbeitskraft war unerschöpflich; seine Eisenbahnberichte genossen in beiden Kammern einen verdienten Ruf. Seiner politischen Gesinnung nach gehörte er zur äußersten Rechten, auf kirchlichem Gebiete war er ein Führer der Orthodoxie. Die streng conservative Richtung Erdmannsdorffs machte ihn zum entschiedenen Gegner aller liberalisirender und demokratischen Bestrebungen; das hinderte ihn nicht, ein aufrichtiger Anhänger der Verfassung zu sein. Nie ist von ihm auch nur ein indirecter Verstoß gegen die verfassungsmäßigen Rechte des Volkes versucht worden, so sehr er als „Reaktionär" verschrieen war. Auch von junkerlichen Neigungen wußte er sich frei zu halten; für diese ist in Sachsen kein Platz. Wohl aber war Herr von Erdmannsdorff ein Royalist vom Scheitel bis zur Sohle; er war einer der überzeugtesten und muthigsten Vorkämpfer eines starken Königthums und wurde nie müde, dessen Nothwendigkeit als unerschütterlichen Horts gegen die wild brandenden Wogen der Demagogie hervorzuheben. Daß er in den 50er und 60er Jahren bei seiner Bekämpfung des Liberalismus sich etwas unpopulär machte, genirte ihn keinen Augenblick; er gab seiner Ueberzeugung stets einen offenen, bisweilen einen rücksichtslosen Ausdruck. Eine natürliche Beredtsamkeit zeichnete ihn aus; seine Reden hatten stets etwas Frisches. Vor der Gründung des Norddeutschen Bundes stand Herr von Erdmannsdorff mit der überwiegenden Mehrheit Sachsens im particularistischen Lager; die durch 1866 geschaffene Lage erkannte er rückhaltlos an; die Einigung Gesammtdeutschlands 1870/71 und die Wiederaufrichtung des Deutschen Kaiserreichs begrüßte er mit hoher patriotischer Freude. Die evangelische Kirche Sachsens zählte ihn zu ihren treuesten Freunden. Er war eifriges Mitglied der Synode und nahm an allen kirchlichen Bestrebungen regsten Antheil. Das Fletcher'sche Seminar zählte ihn viele Jahre zu seinen Vorständen. Auch die Gegner, die Herr v. Erdmannsdorff in Folge seiner politischen und kirchlichen Stellung hatte und wohl oder übel haben mußte, erkannten seine Aufrichtigkeit, Ehrlichkeit und Geradheit an. An ihm war Nichts Falsches. Er war ein treuer Diener seiner Könige, und irren wir nicht, in Folge seiner Aufrichtigkeit und Treue dem Herzen unseres Königs Albert besonders nahe, der an ihm einen treuergebenen und uneigennützigen Freund verloren hat. In den letzten Jahren hatte er sich von dem öffentlichen Leben ziemlich zurückgezogen.

— Im Eingangssaal der antiken Abtheilung der Kgl. Abgußsammlung, Zwinger, sind folgende neue Erwerbungen ausgestellt: Abgüsse: Reinhold Begas, Berlin, zwei Bildnißbüsten: Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck. Bildtafeln: Panorama von Athen. Plan und Wiederherstellung des Burgberges von Pergamon nach den neuesten Ausgrabungen von 1883 bis 1886. Bemalte etruskische Thonsarkophage. Bemalte weibliche Marmorstatuen aus den neuesten Ausgrabungen auf der athenischen Akropolis. Musenrelief aus der Schule des Praxiteles, 1887 zu Mantinea ausgegraben. Zwei bronzene Bildnißstatuen, 1884 in Rom gefunden. Professor M. A. zur Straßen's Wiederherstellungsversuch der Venus von Milo (Gruppirung mit Ares).

— Vor einiger Zeit veröffentlichten wir die uns zugesendete Notiz, daß ein Trichinenschauer in Kemptendorf in einem Regenwurm Trichinen gefunden habe. Durch Herrn Prof. Dr.

Friedrich & Glöckner
Zwingerstr. 15. Schäferstr. 74 und Löbtau.
Spec.-Geschäft f. Lacke, Firnisse u. Farbewaaren, eigene Fabrikation.